

Die Geschichten in der Bibel sind oft schwer zu verstehen. oft hilft am Ende nur, dass wir darauf vertrauen, das ist schon so richtig sein wird. Was das Leben Jesu betrifft, habe ich persönlich den Eindruck, dass es schwerer zu verstehen wird, je näher sein Kreuzestod rückt. So auch bei der vorgeschlagenen Geschichte für den heutigen Sonntag Okuli.

Es geht um den Verrat von Judas an Jesus. Das ganze Spektrum menschlicher Möglichkeiten und Dunkelheiten kommt in dieser Geschichte zur Sprache: Jubel und Abkehr, Freundschaft und Verrat, Begeisterung und Schweigen, Gemeinschaft und Einsamkeit, Hingabe und Neid, Abschied und Trauer.

Bevor ich uns den Text vorlesen, möchte ich noch mit euch beten.

Lieber Vater, heute werden wir eine Geschichte aus dem Leben deines Sohnes hören, wie alles andere als fröhlich und Mut machend klingt. Viele Fragen kommen in uns auf, Fragen über das, was du mitmachen musstest, aber vielleicht auch Fragen über uns, über mich und mein Leben. Ich möchte dich bitten dass du in der Predigt zu mir redest und dass ich dich richtig verstehe und dass du meine Fragen zur Ruhe bringst. Amen

Der vorgeschlagene Text steht im Lukas Evangelium, Kapitel 2, die Verse 47-53.

47 Er hatte noch nicht ausgedet, da näherte sich eine Menschenmenge, angeführt von Judas, einem der zwölf Jünger. Judas ging auf Jesus zu und begrüßte ihn mit einem Kuss. 48 Aber Jesus sagte: »Judas, wie kannst du den Menschensohn mit einem Kuss verraten?«

1. Die Frage aller Fragen Teil 1 V.47-48

Um zu verstehen, worum es hier geht, muss ich die Vorgeschichte erzählen. Jesus hat gerade mit seinen Jüngern das Passahmahl gefeiert. Im Anschluss daran gehen sie zu einem Platz auf dem Ölberg. Hier habe ich ein Foto vom Ölberg.



Jesus weiß bereits, dass seine Verhaftung unmittelbar bevorsteht. Judas hat das Passahmahl verlassen, um Jesus bei den Hohenpriestern zu verraten. Jesus hat ihm das auf den Kopf vor allen anderen Jüngern Vorausgesagt. Deswegen ist Jesus mit seinen Jüngern auf den Ölberg gegangen. Dort sind sie öfters.

Heute möchte Jesus nur mit seinen Jüngern beten. Er braucht die Fürbitte bei seinem Vater.

Er weiß ganz genau, was jetzt auf mich zukommt, kann ich nicht alleine und aus eigener Kraft durchstehen. Deswegen sollen seine Jünger für ihn bitten, aber sie sind viel zu müde. Statt zu beten schlafen Sie ein. Dreimal weckt er sie auf und dann passiert das, was ich gerade gelesen habe.

Aus der Dunkelheit herauskommt eine große Gruppe von Männern, die teilweise bewaffnet sind mit Knüppeln und Schwertern. Vorne an läuft Judas. Er will Jesus zur Begrüßung küssen. Das ist auch das vereinbarte Zeichen für die Soldaten. Den Mann, den er mit einem Kuss begrüßen wird, das ist Jesus. Doch er muss Jesus gar nicht küssen, denn Jesus weiß bereits, was er will. Er spricht ihn direkt mit Namen an.

Judas, wie kannst du den Menschensohn mit einem Kuss verraten? Ich bin überzeugt, das hat Judas ins Herz getroffen. Jesus schimpft nicht einfach drauflos.

Jesus spricht ihm direkt beim Namen, auf das an, was er gerade indirekt getan hat. Die Gruppe von Männern in seinem Rücken, sind keine Freunde, die etwas mehr von Jesus erfahren wollen. Dann hätten sie nämlich keine Bewaffnung bei sich gehabt. Vor allem wäre der Hohepriester mit Sicherheit nicht dabei gewesen. Er und die meisten seiner Kollegen sind strikt gegen Jesus und wollen ihn loswerden. So passiert der schäbigste und verwerflichste Akt, den ein Mensch gegenüber seinem Gott machen kann. Judas verrät Jesus.



Bei genauerem Überlegen ist das sehr erschreckend, was Judas hier macht. Er kennt Jesus durch und durch. Er weiß ganz genau, dass er vor Jesus keine Geheimnisse

haben kann. Sogar als Jesus ihm ins Gesicht sagt, was er vorhat, bricht er seinen Plan nicht ab, sondern setzt ihn um. Er hätte jederzeit *nein* sagen können. Er hätte jederzeit das ganze Vorhaben abbrechen können. Offensichtlich wollte er das nicht.

Das kenn ich nur zu gut. Gott sagt zu Kain, bevor er seinen Bruder umbringt:
„...Wenn du jedoch Böses planst, lauert die Sünde dir auf. Sie will dich zu Fall bringen. Du aber sollst über sie herrschen!“ 1.Mose 4,7 Die Sünder versucht mich dazu zu bringen Gott ungehorsam zu werden. Ich soll etwas machen, von dem ich genau weiß, dass es falsch ist. Im Grunde will ich das nicht, aber das Verlangen ist so stark, dass ich irgendwann nicht mehr widerstehen kann.

Dann tue ich es, dann sage ich es und sofort oder kurze Zeit drauf kommt das schlechte Gewissen. Das schlechte Gewissen ist das Wirken des Heiligen Geistes. Er erinnert mich daran, dass ich etwas falsch gemacht habe. Dann spricht er mich mit Namen an, so wie Judas damals. Ich kann mich nicht rausreden. Es gibt nur einen, der angeklagt wird und das bin ich. Wenn ich dann lese, dass ich über die Sünde herrschen soll, frag ich mich wie Herrschaft über so eine Macht bekommen soll.

Paulus kennt dieses Dilemma auch. Er fasst im Brief an die Römer so zusammen ...
Meiner Vernunft nach möchte ich dem Gesetz Gottes gehorchen, aber meiner menschlichen Natur nach bin ich ein Sklave der Sünde. Römer 7,25b

David, der König Israels kennt auch dieses Problem, dass er keine Herrschaft über die Sünde bekommt. Aber er hat folgende Erfahrung gemacht

10 Gott bestraft uns nicht für unsere Sünden und behandelt uns nicht, wie wir es verdienen. 11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade gegenüber denen, die ihn fürchten. 12 So fern der Osten vom Westen ist, hat er unsere Verfehlungen von uns entfernt. 13 Wie sich ein Vater über seine Kinder zärtlich erbarmt, so erbarmt sich der HERR über alle, die ihn fürchten. 14 Denn er weiß, dass wir vergänglich sind, er denkt daran, dass wir nur Staub sind. Psalm 103,10ff

David kennt Jesus noch nicht, aber er weiß, dass Gott vergibt, wenn wir ihm unsere Sünde bekennen. Ich glaube fest, dass der Geist Gottes uns so verändert, dass wir bestimmte Sünden nicht mehr begehen können. Wenn es uns dann doch passiert dürfen wir wie David beten *5 Doch endlich gestand ich dir meine Sünde und gab es auf, sie zu verbergen. Ich sagte: »Ich will dem HERRN meine Auflehnung bekennen.« Und du hast mir vergeben und meine Schuld weggenommen!* Psalm 32,5 Ich ergänze noch aus dem Brief von Johannes: *9 Doch wenn wir ihm unsere Sünden bekennen, ist*

er treu und gerecht, dass er uns vergibt und uns von allem Bösen reinigt. 1.Johannes 1,9

Wenn Gott dich wie Judas fragt, warum du etwas getan, dann kannst du es offen zugeben. **Gestehe Gott gegenüber Deine Schuld offen ein. Er wird Dir vergeben.**

2. Unerwartete Wendung V. 49-51a

49 Als die anderen Jünger begriffen, was die Menge vorhatte, riefen sie: »Herr, sollen wir kämpfen? Wir haben die Schwerter mitgebracht!« 50 Und einer von ihnen griff den Diener des Hohen Priesters an und schlug ihm das rechte Ohr ab. 51 Doch Jesus sagte: »Leistet keinen Widerstand mehr.« Und er berührte das Ohr des Mannes und heilte ihn.

Jesus, aber auch die Jünger sind völlig übernächtigt. Sie haben seit dem Passamahl nur kurz geschlafen, bzw. Jesus hat gar nicht geschlafen. Dann passiert plötzlich das. Aus dem dunkeln kommt, für die Jünger völlig unerwartet eine Horde von Männern, teils privat, teils von der Tempelwache aber auch römische Soldaten. Alle bepackt mit Fackeln, Speere oder Schwertern.

Ich vermute, dass sich die Jünger so gefühlt haben, wie wenn bei mir nachts der Melder losgeht. Man schreckt auf, das Adrenalin schießt in den Körper. Man ist umgehend glockenhell wach und absolut sensibilisiert für alles um einen herum. Der Unterschied ist eben nur, dass ich weiß, was ich machen muss.

Ich muss mir die Hausschuhe anziehen und zur Wache fahren. Die Jünger wissen nicht, wie sie reagieren sollen. Sie fragen Jesus, ob sie kämpfen sollen.

Bei den anderen Evangelisten erfahren wir, dass Petrus schon reagiert, während seine Kollegen noch beim Fragen sind. Er nimmt sein Schwert und haut Malchus, dem Knecht des Hohenpriesters das Ohr ab. Der Knecht hat den Schock seines Lebens, aber Jesus greift schnell ein. Er heilt den Knecht umgehend.

Das alles kommt für die Jünger völlig unerwartet. Bis eben war doch noch alles in Ordnung. Ja, es gibt Menschen, die mit der Lehre und Art und Weise Jesu nicht einverstanden sind. Das es aber so eskaliert haben sie nicht erwartet.

Jesus ist die Ruhe in Person. Er gebietet ihnen Einhalt und heilt den Knecht des Hohenpriesters.

Komisch, dass Jesus in so einer Situation noch einen seiner Gegner heilt. Doch selbst diese letzte Wunder Jesu stimmt die Hohenpriester, Schriftgelehrten und die führenden Männer der Volkes nicht um. Sie haben ihr Urteil gefällt. Jesus muss den Römern für ein Todesurteil übergeben werden. Das dürfen sie als Juden nämlich

nicht vollstrecken. Dafür haben sie neben der eigenen Tempelwache auch römische Soldaten mitgebracht.

Läuft bei mir und dir nicht auch hin und wieder etwas völlig unerwartet? Eine völlig unerwartete Mitteilung, ein überraschendes Gespräch, eine nicht erwartete Reaktion. Es gibt so vieles, dass in deinem und meinem Leben unerwartet passiert. Wie die Jünger sind wir überrascht und fragen uns, was wir jetzt tun sollen. Wenn man kämpfen könnte, wäre es ja noch gut, aber wie die Jünger sind wir zum Zusehen verurteilt.

Im letzten Punkt sehen wir, warum wir getrost zusehen können.

3. Die Frage aller Fragen Teil 2 V.52b-53

52 Dann wandte er sich an die obersten Priester, die Befehlshaber der Tempelwache und die Anführer der Gruppe. »Bin ich ein Schwerverbrecher«, fragte er, »dass ihr mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet anrückt, um mich zu verhaften? 53 Warum habt ihr mich nicht im Tempel verhaftet? Ich war doch jeden Tag dort. Aber dies ist eure Stunde, die Zeit, in der die Macht der Finsternis die Oberhand hat.«

Seine Gegner hätten es so einfach haben können. Wie oft stand er ihnen direkt gegenüber? Wie oft hätten sie ihn problemlos festnehmen können? Aber das wollten diese Menschen nicht. Sie befürchteten einen Tumult der Masse, wenn diese mitbekommen würde, dass sie Jesus verhaften.

Hier, abseits der Stadt in einem Olivenhain, mitten in der Nacht geht das erheblich geräuschloser. Die 11 Jünger stellen kein Problem dar, auch wenn einer von ihnen bewaffnet ist.

Die Jünger haben sie sicherlich einkalkuliert, aber die Reaktion Jesu nicht. Statt sich zu wehren oder Seine Jünger zum Kampf aufzufordern macht Er genau das Gegenteil. Zu allem Überfluss sagt Er ihnen auch, dass Er sie durchschaut hat. Der letzte Satz ist der eigentliche Höhepunkt. **„Aber dies ist eure Stunde, die Zeit, in der die Macht der Finsternis die Oberhand hat.“** Ich stelle mir vor wie dieser Satz in der Dunkelheit, umringt von zig Männern mit Fackeln klingt. Das ist die Stunde der Macht der Finsternis. Da läuft einem ein kalter Schauer über den Rücken. Da geschieht das, was Johannes in seinem Evangelium schreibt. *Das Licht scheint in der Dunkelheit, und die Dunkelheit konnte es nicht auslöschen Johannes 1,5*

Die dunklen Mächte, sprich der Teufel will Jesus vernichten, aber er schafft es nicht. Jesus wird diesen Weg bis zum Ende gehen. So sehr Er sich auch davor fürchtet, Er

geht weiter, bis zum Ende und überlässt der Dunkelheit nicht das Feld. Dafür muss Er den dunklen Mächten für eine kurze Zeit das Feld überlassen. Wichtig ist hier, Er überlässt Satan das Feld. Der Teufel hat sich diese Zeit nicht selbst genommen. Jesus ist der Herr der Lage, auch in der dunkelsten Stunde seines Lebens.

Das ist auch bei dir und mir so. **Jesus ist immer der Herr der Lage, auch in der dunkelsten Stunde deines Lebens.** Es gibt keine Dunkelheit, die Er nicht durchbricht. Es gibt keine Macht, die stärker ist als Er. Deswegen kannst du die unerwarteten Situationen getrost annehmen, egal wie schlimm sie sind.

Ich fasse zusammen:

Gestehe Gott gegenüber Deine Schuld offen ein. Er wird Dir vergeben.

Jesus ist immer der Herr der Lage, auch in der dunkelsten Stunde deines Lebens.

Amen

Lieber Herr Jesus, Du hast im Garten Gethsemane mit Deinem Vater gerungen, dass Er den bitteren Kelch an Dir vorbeigehen lässt. Ich danke Dir, dass Du diesen Kelch am Ende dennoch bis zum Ende getrunken hast. Danke, dass Du den finsternen Mächten nicht das Feld überlassen hast. Danke, dass Du über die dunklen Seiten meines Lebens, über die schlechten Zeiten volle Kontrolle hast. Schenk mir darüber bitte immer die Gewissheit.

Amen